



Für Andacht und Gottesdienst

13. Juni 2021 – 2. Sonntag nach Trinitatis

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36,6–10

Die Bilder des Psalms lassen mich träumen: der weite Himmel und der breite Bach, in der Sonne glitzernd und leise rauschend. Es sind Bilder, die der Seele guttun, weil sie den Bildern unserer Welt entgegenstehen. In den Bildern des Psalms ist nichts zu spüren von Wassermangel und Trockenheit. Da ist nichts zu spüren von dürrer Gras und trockenen Ästen. Es sind Bilder der Fülle und voller Leben.

Dann schaue ich auf die Landschaft meines Lebens. Hier sehe ich beides: weite Felder und enge Täler, saftige Auen und trockene Wüsten. Wo das Wasser der Güte und der Liebe Gottes durch meine Lebenslandschaft strömt, da fängt sie neu an zu blühen und zu grünen. Auch da, wo vorher nur dürres und trockenes Gestrüpp zu finden war, sehe ich üppige Blumenwiesen.

Das, was im Traum wie in einem Zeiträffer geschieht, dauert im wirklichen Leben manchmal länger. Wo das Leben vertrocknet ist, braucht es Zeit, bis wieder Neues wachsen zu lassen. Und da, wo es üppig wächst, dürfen wir uns an den Farben und dem Glück freuen. Über beidem wölbt sich der Himmel von Gottes Treue. Und durch beide fließt der Strom von Gottes Liebe. Wir können daraus schöpfen, soviel wir wollen, um unseren Lebensgarten zu wässern und unsere Lebensblumen wachsen zu lassen.

Wir beten:

Gütiger Gott, auf dem Weg durch unser Leben lässt Du uns nicht allein. Lass uns immer wieder Deine Liebe und Treue spüren. Und hilf uns, auch die kleinen Zeichen deiner Zuwendung zu sehen. Amen.

EG 209 Ich möcht', dass einer mit mir geht

Tobias Völger